

Veränderungen der zentralörtlichen Strukturen im oberfränkisch-südthüringischen Raum als Folge der deutschen Wiedervereinigung

**Inhaltlicher Rahmen für
ein gemeinsames Forschungsprojekt**

Doz. Dr. sc. C. Fournes
(Handelshochschule Leipzig, Institut für Volkswirtschaft)

Doz. Dr. sc. F. Grimm
(Institut für Geographie und Geoökologie Leipzig)

Prof. Dr. G. Heinritz
(Geographisches Institut der Technischen Universität München)

Dr. A. Kagermeier
(Geographisches Institut der Technischen Universität München)

Das Projekt über "**Veränderungen der zentralörtlichen Strukturen im oberfränkisch-südthüringischen Raum als Folge der deutschen Wiedervereinigung**" versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt von Geographen aus drei Instituten. Mit dem Projekt sollen die Wandlungen der zentralörtlichen Strukturen und Orientierungen, insbesondere der **Einkaufs- und Arbeitspendlerbeziehungen**, im Grenzbereich zwischen Oberfranken und Thüringen im Zuge der Wiedervereinigung untersucht werden. Darüber hinaus soll versucht werden, die Wirkzusammenhänge bei der Umstrukturierung zu ermitteln und Steuerungsvorschläge für die weitere Entwicklung abzugeben.

Von den einzelnen Instituten werden hierbei jeweils eigenständig inhaltliche und räumliche Schwerpunkte gesetzt, die sich gegenseitig ergänzen.

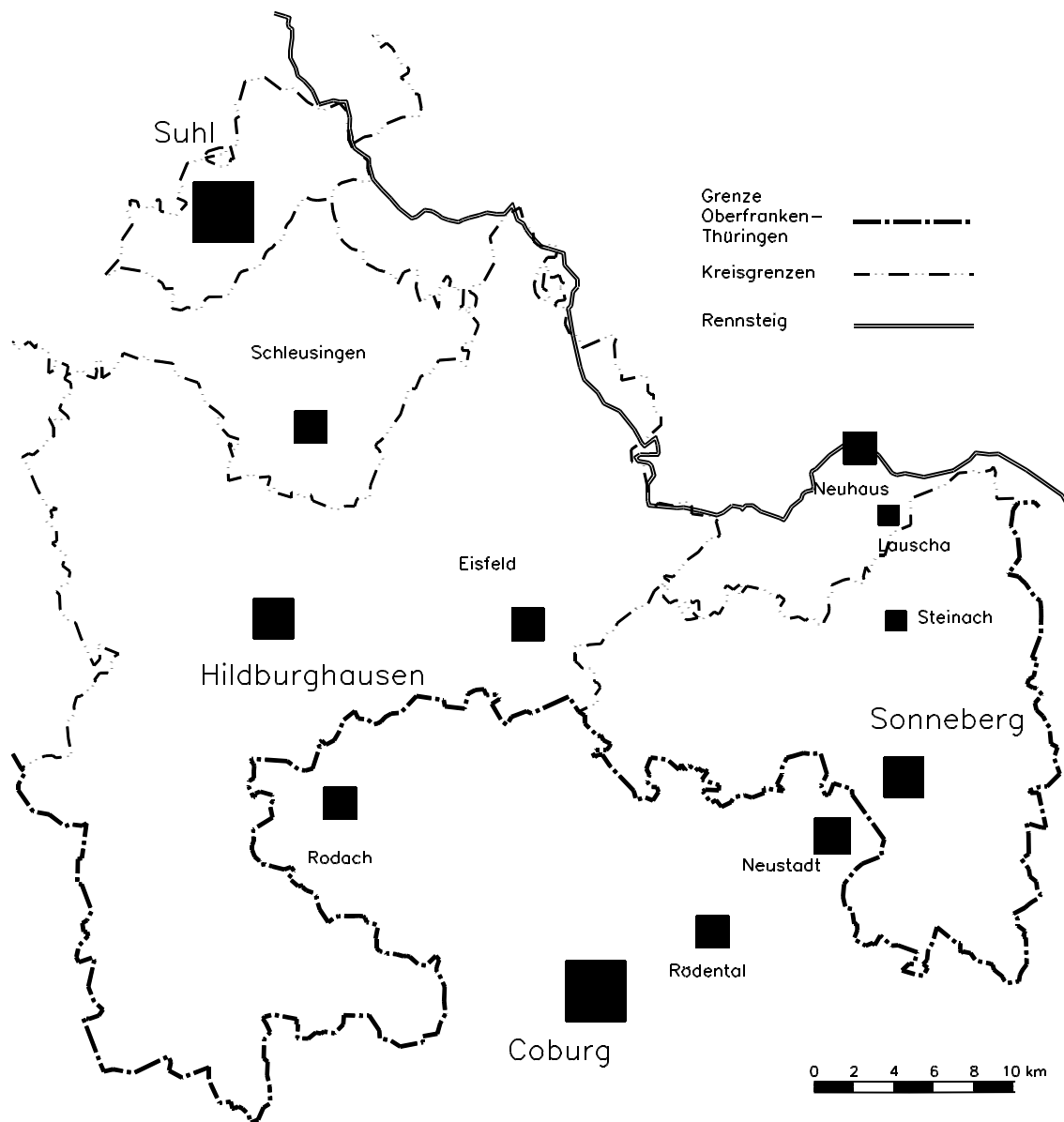
Die drei Teilprojekte sind:

- Projekt A — **Wandel der Distributionsformen in der Region Suhl unter veränderten wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen**
Doz. Dr. sc. C. Fournes (*Handelshochschule Leipzig, Institut für Volkswirtschaft*)
- Projekt B — **Auswirkungen der Wiedervereinigung auf das Arbeitspendelverhalten im südthüringisch-oberfränkischen Grenzraum**
Doz. Dr. sc. F. Grimm (*Institut für Geographie und Geoökologie Leipzig*)
- Projekt C — **Veränderungen der Einzelhandelsstruktur und des Konsumentenverhaltens im Grenzraum zwischen Coburg und Sonneberg nach der deutschen Wiedervereinigung**
Prof. Dr. H. Heinritz und Dr. A. Kagermeier (*Geographisches Institut der TU München*)

Während Projekt A und C ähnliche inhaltliche Ausrichtungen aufweisen und sich auf verschiedene Teilräume des Untersuchungsgebietes beziehen, wird Projekt B einen anderen Aspekt der zentralörtlichen Funktionen behandeln und das gesamte Untersuchungsgebiet umfassen.

Im gemeinsamen Antragsrahmen wird für das Gesamtprojekt kurz das Untersuchungsgebiet umrissen sowie der derzeitige Stand der Forschung und die Situation im Untersuchungsgebiet dargestellt.

Das Hauptuntersuchungsgebiet ist auf bayerischer Seite das nördliche Einzugsgebiet des möglichen Oberzentrums Coburg und auf südthüringischer Seite das Gebiet bis zum Rennsteig, d.h. der östliche Teil des ehemaligen Bezirkes Suhl (siehe Abbildung) und damit einen Teil Südthüringens, für den zu erwarten ist, daß sich die grenzübergreifenden Beziehungen nach Oberfranken seit der Grenzöffnung besonders intensiv entwickelt haben, bzw. noch entwickeln werden.



Die zentralörtliche Struktur des Untersuchungsgebietes ist von den beiden möglichen Oberzentren¹ **Suhl** und **Coburg** geprägt. Neben diesen beiden höherrangigen Zentren sind die beiden thüringischen Kreisstädte **Hildburghausen** und **Sonneberg** als Mittelzentren einzustufen. Die Orte Rodach, Rödental und Neustadt auf oberfränkischer Seite sowie Schleusingen, Eisfeld, Neuhaus auf südthüringischer Seite haben nur unterzentrale Funktionen und Lauscha und Steinbach wären nach westdeutscher Typologie als Kleinzentren einzuordnen.

¹ Es werden die in den alten Bundesländer gebräuchlichen Einteilungen verwendet. Die Zuordnung der südthüringischen Städte erfolgte durch Umsetzung der Typologie nach LÜDEMANN u.a. 1979, Kartenbeilage 2.

Stand der Forschung

Im oberfränkisch-südthüringischen Raum wurden durch die Grenzziehung nach dem Zweiten Weltkrieg eine Vielzahl von zentralitätsrelevanten Beziehungen gekappt und es hatte sich in den Folgejahren auf beiden Seiten der Grenze ein neues Gefüge gebildet, in dem zum einen zentrale Orte, die Bedeutungsüberschüsse für Gebiete jenseits der neuen Grenze aufwiesen, einen Abbau ihrer Funktionen erlebten und andererseits niedrigrangigere zentrale Orte einen Bedeutungsgewinn verbuchen konnten. Mit der Grenzöffnung werden sich in den nächsten Jahren neue Strukturen herausbilden, deren Entstehung und Entstehungsbedingungen — insbesondere für die Bereiche Einzelhandelszentralität und Arbeitspendlerzentralität — verfolgt werden sollen.

Jedes zentralörtliche Gefüge ist das Ergebnis des Zusammenwirkens wirtschaftlicher, politischer, sozialer und demographischer Faktoren. Die Kenntnis der Strukturen, ihrer Veränderungen und der ihnen zugrundeliegenden Wirkmechanismen und Gesetzmäßigkeiten ist einerseits von hohem theoretischen Interesse und andererseits eine unverzichtbare Grundlage für die raumplanerische Bewertung und Steuerung der ablaufenden Prozesse.

Als Ergebnis der Öffnung der bisherigen innerdeutschen Grenze und des Übergangs des Gebietes der früheren DDR zur Marktwirtschaft sind Veränderungen des zentralörtlichen Gefüges beiderseits der ehemaligen Grenze in Gang gekommen, die in vieler Hinsicht unbekannt und neuartig sind. Zugleich weisen die Entwicklungen aber auch Analogien zu Entwicklungen an anderen sich öffnenden Grenzen (z.B. ČSFR/Bayern, Ungarn/Österreich) und in anderen Regionen mit Hinwendung zur Marktwirtschaft auf. Die Besonderheiten dieser Entwicklung und die verallgemeinerungsfähigen Prozesse sollen am Beispiel des oberfränkisch-südthüringischen Raumes zwischen Coburg und Suhl untersucht werden.

Das Untersuchungsgebiet ist dadurch gekennzeichnet, daß die Grenzziehung nach dem Zweiten Weltkrieg besonders einschneidende Änderungen hervorgerufen hatte, da intensive Austauschbeziehungen zwischen den beiden, nun durch eine Grenze geteilten, Teilräumen bestanden hatten. Der oberfränkische Raum war in starkem Maße auf den mitteldeutschen Wirtschaftsraum ausgerichtet gewesen, aus dem zum einen eine Reihe von Rohstoffen für die industrielle Produktion bezogen wurde, der aber auch einen wichtigen Absatzmarkt für Produkte aus Industrie und Gewerbe darstellte (vgl. BRAUN 1983, S. 48ff.); so lieferten z.B. Brauereien aus Oberfranken bis zu 95 % ihrer Erzeugnisse nach Sachsen, Thüringen und Berlin, und auch die Brauereien im Coburger Raum verloren laut PUFF (1982, S. 225) durch die Grenzziehung bis zu 70 % ihres früheren Marktes. Südthüringen mit seiner fränkischen Bevölkerung war andererseits intensiv mit den benachbarten Regionen Frankens verbunden, besonders eng der Sonneberger Wirtschaftsraum mit der bis 1920 thüringischen Residenzstadt Coburg, wo auf fränkischer Seite das höherrangige städtische Zentrum (Coburg) und der landwirtschaftliche Ergänzungsraum (um Bamberg) lagen.

In der Nachkriegszeit gingen diese wirtschaftlichen Beziehungsgeflechte, Austauschbeziehungen und damit Einzugsbereiche, Distributionsmuster und zentralörtlichen Beziehungen verloren. Im bayerisch-thüringischen Grenzabschnitt zwischen Coburg, Sonneberg und Suhl wurden sämtliche Straßen- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen und die Grenze hermetisch abriegelt. Sowohl Oberfranken als auch Südthüringen gerieten innerhalb der neu entstehenden Wirtschafts- und Staatsgebiete (ehemalige BRD und DDR) in extrem periphere Lagen.

Als Folge der Grenzziehung blieb Oberfranken in der wirtschaftlichen Entwicklung hinter der übrigen BRD zurück. Zwar wurden kurz nach dem Krieg z.B. Betriebe aus dem Gebiet der DDR nach Oberfranken verlagert (vgl. *Landkreis Hof* 1980, S. 63 oder BRAUN, Karl-Heinz 1983, S. 52f.) und sorgten so im Bereich des produzierenden Gewerbes kurzfristig für Wachstumsimpulse. Die wirtschaftliche und demographische Situation in Oberfranken ist jedoch im wesentlichen von einer unterdurchschnittlichen Dynamik, teilweise sogar einer Stagnation bzw.

einem leichten Rückgang gekennzeichnet gewesen (vgl. z.B. für den Aspekt des Bevölkerungswachstums WIEßNER 1980; für den Bereich des produzierenden Gewerbes WEBER und MAIER 1980, BRAUN 1983). Der Lagenachteil konnte auch durch diverse staatliche Förderprogramme (Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"; Zonenrandförderung vgl. z.B. HOPFINGER 1982, *Bayerische Staatsregierung* 1989) nicht voll kompensiert werden.

Südthüringen wurde von der Abriegelung der Grenze ebenso hart betroffen, wobei als zusätzliche Erschwernis die Einrichtung eines 500 m breiten "Schutzstreifens" und einer 5km breiten "Sperrzone" längs der innerdeutschen Grenze kamen, durch die beispielsweise das gesamte thüringische Grabfeld für private Besucher selbst aus der damaligen DDR nahezu unerreicht blieb. Besonders betroffen war die Kreisstadt Sonneberg, die unmittelbar an bayerisches Territorium grenzt, so daß der grenznächste Stadtteil Hönbach nicht einmal für die Bewohner der eigenen Stadt zu erreichen war. Kompliziert wurden für die Stadt und den Kreis Sonneberg die Eisenbahnverbindungen, da die beiden wichtigsten Linien nach Bayern führten und demzufolge nach 1945 unterbrochen wurden. Trotz der angeführten Schwierigkeiten nahm der südthüringische Raum — basierend auf den vielfältigen traditionsreichen Gewerben des Thüringer Waldes (Spielwaren, Glasbläserei und Glaskunst, Jagdwaffen u.a.) und auf dem Erholungswesen im Gebirge — eine für die Verhältnisse der ehemaligen DDR vergleichsweise günstige Entwicklung. Eine spezifische Grenzlandförderung gab es in der ehemaligen DDR nicht.

In Oberfranken wurden selbst verordnete Zentralortfunktionen, d.h. Behörden und öffentliche Einrichtungen abgezogen bzw. zurückgestuft, wie FALKENBERG (1982, S. 28f.) am Beispiel des Coburger Landkreises aufzeigt. Besonders gravierend waren auch die Auswirkungen der Grenzziehung für den Einzelhandel in Coburg, der — von einem großen Teil seines Einzugsbereiches abgeschnitten — in den letzten 40 Jahren im Vergleich zu den südoberfränkischen Städten Bamberg und Bayreuth eine deutlich unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung nahm (vgl. HACKER 1982, S. 236f.). So wies Coburg 1984 von den 16 *Möglichen Oberzentren* in Bayern nach Berechnungen von KAGERMEIER (1989, S. 81) den mit weitem Abstand niedrigsten absoluten Kaufkraftzufluß auf.

In der DDR wurde nach Bildung der Bezirke die neue Bezirksstadt Suhl unter anderen durch einen für DDR-Verhältnisse relativ großzügigen Warenhausneubau, durch Gesundheitseinrichtungen, Wohn-, Sport- und Kulturbauten - in seiner Attraktivität wesentlich aufgebessert. Die Städte und Gemeinden des Bezirkes und insbesondere die Kreisstädte wurden durch Straßenbaumaßnahmen und die Linienführung des öffentlichen Personenverkehrs räumlich auf die Bezirksstadt Suhl orientiert. Demgegenüber blieb die Entwicklung der grenznäheren Kreisstädte erheblich zurück, besonders auffällig in Sonneberg und Meiningen.

Eine gesonderte Entwicklung nahmen die Siedlungen der 5km-Sperrzone und noch intensiver der sogenannten 500m-Schutzzone, die nicht nur nach der "Staatsgrenze West", sondern auch gegenüber dem übrigen DDR-Territorium abgegrenzt blieb. Die grenznahen Gemeinden und kleinen Städte wie Gräfenthal, Neuhaus-Schierschnitz, Mupperg, Ummerstadt und Heldburg führten jahrzehntelang ein abgesondertes Eigenleben.

Die Entwicklung in Oberfranken insgesamt ist zwar relativ gut dokumentiert, und auch für einzelne Teilräume wie z.B. den Landkreis Hof oder den Raum Bayreuth liegen eine Reihe von Studien vor. Der Raum Coburg ist jedoch nur relativ selten Gegenstand geographischer Forschungen gewesen. Ähnliches gilt für Südthüringen, zumal seit 1969 nach der Auflösung des Geographischen Instituts in Jena keine in Thüringen gelegene geographische Forschungseinrichtung mehr existiert. Zusätzlich erschwerend wirkten die Behinderungen durch die Grenzregulativen, besonders hinsichtlich der Ansprache von Problemen. So liegt zwar für den Sonneberger Raum eine detaillierte landeskundliche Bestandsaufnahme vor (GRIMM u.a. 1985) doch mußte in ihr jeglicher Hinweis auf die innerdeutsche Grenze und ihre raumstrukturellen Probleme unterbleiben. Eine der wenigen Arbeiten, die sich komparatistisch mit der Situation

auf beiden Seiten der Grenze beschäftigt, ist die Studie von HAUCK (1985), in der — ähnlich wie bei dem Vergleich der Entwicklung der Geschäftsbereiche in Ost- und Westberlin durch HEINEBERG (1977) — die Entwicklung der Geschäftszentren in den beiden Mittelstädten Coburg/Oberfranken und Gotha/Thüringen vergleichend dargestellt wird.

Mit der Öffnung der Grenze im Zuge des deutschen Einigungsprozesses stellt sich die Frage, welche Mechanismen bei der Ausbildung zentralörtlicher Strukturen im Untersuchungsgebiet zum Tragen kommen und inwiefern sie kennzeichnend auch für andere Regionen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze sind. Dieser Frage soll an zwei Beispielen der nicht verordneten Zentralität (bzw. der territorial flexiblen Zentralität gemäß Terminologie der bisherigen DDR-Geographie) nachgegangen werden:

- 1) der räumlichen Beziehungen im Einzelhandel,
- 2) der räumlichen Arbeitspendelverflechtungen.

Einzugsbereiche und Verhaltensweisen beim Einkaufen

Einer der wichtigsten Aspekte der nicht verordneten Zentralität, die **Einzelhandelsversorgung** soll dabei besonders intensiv untersucht werden. Es sind im Rahmen der Vereinigung neue Verhaltensweisen und Einzugsbereiche aufgetreten. Diese Verhaltensweisen werden sich mittelfristig auch in entsprechenden zentralen Einrichtungen niederschlagen. Umgekehrt wirken sich neue Angebotsstrukturen auch wieder auf die Einkaufsorientierungen aus. Zum Zeitpunkt der Grenzöffnung bestand in der gesamten DDR eine — bezogen auf westdeutsche Verhältnisse — gravierende Unterausstattung mit Einzelhandelseinrichtungen, so daß sich dort ein erheblicher quantitativer Aufholbedarf ergab. Da Innenstadtlagen hinsichtlich der Bausubstanz und der verkehrstechnischen Erschließung häufig keine attraktiven Lagen darstellen, ist bereits zu beobachten, daß solche Standorte aufgegeben werden und sich dadurch der Bedarf an zusätzlich zu schaffenden Einzelhandelsflächen noch weiter erhöht.

Für die Zentralitätsforschung ergibt sich damit eine einmalige Laborsituation, den Prozeß der Herausbildung neuer zentralörtlicher Strukturen begleitend zu beobachten, um vor allem auch der Frage nach den Wirkmechanismen nachzugehen. Die Einmaligkeit der Forschungssituation bedingt allerdings auch, daß damit ein Forschungsfeld betreten wird, das in dieser Form bislang nicht bearbeitet werden konnte, da sich Wandlungen von zentralörtlichen Gefügen normalerweise nur über relativ lange Zeiträume hinweg vollziehen, in denen sich eine Vielzahl sonstiger Parameter der gesamtgesellschaftlichen Situation verändern. Deshalb sind die Kausalketten, die Ausformung zentralörtlicher Muster beeinflussen, bislang empirisch nur bedingt belegbar gewesen.

Auch für die Einzelhandelsforschung bietet die im Augenblick ablaufende Entwicklung in den neuen Bundesländern ein weites Forschungsfeld. In den letzten 40 Jahren hat im EG-Bereich und in Nordamerika ein gravierender Strukturwandel stattgefunden. Die raumwirksamen Wandlungen im Handel, d.h. z.B. die Veränderungen des innerregionalen und innerstädtischen Standortgefüges als Folge des Strukturwandels im Einzelhandel und die Änderungen bei den Einkaufsorientierungen der Verbraucher wurden in den westlichen Industrieländern in zahlreichen Untersuchungen bereits behandelt und sind hinreichend dokumentiert. Der strukturelle Wandel des Einzelhandelsangebotes in der alten BRD und den übrigen westlichen Industrieländern war im wesentlichen durch drei — untereinander in Beziehung stehende — Prozesse charakterisiert:

- Vor allem im Lebensmittelbereich war per Saldo ein starker **Rückgang der Betriebszahlen** zu verzeichnen. Dahinter steht die Substitution einer Vielzahl kleinerer Lebensmittelläden durch relativ wenige großflächigere Betriebsformen (vgl. *Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr* 1980 und 1989, *Statistisches Bundesamt*).

- Auf der Unternehmensseite fand gleichzeitig eine zunehmende **Konzentration** und damit eine ausgeprägte **Filialisierung** der Betriebe statt (vgl. z.B. GREIPL 1978 oder BATZER 1980).
- Darüber hinaus haben sich in den letzten 30 Jahren eine Reihe **neuer Betriebsformen** (Verbrauchermarkt, SB-Warenhäuser, Shopping-Center, Fachmärkte) entwickelt und zunehmend an Bedeutung gewonnen (vgl. z.B. *Ifo-Institut* 1988). Gemeinsame Merkmale der meisten neuen Betriebsformen sind:
 - Präferenz von Lagen außerhalb der traditionellen innerstädtischen Geschäftsgebiete
 - Flächenintensivität durch die Substitution des (teuren) Personaleinsatzes durch Verkaufsflächen
 - Prinzip der Kostenexternalisierung und -minimierung.

Insbesondere die neuen Angebotsformen sind in einer Vielzahl — auch geographischer Arbeiten — untersucht worden. Während aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht (vgl. z.B. FALK 1989 oder MEFFERT und PATT 1987) vor allem innerbetriebliche Aspekte der neuen Betriebsformen beleuchtet wurden, war aus geographischer Sicht vor allem die Auswirkung auf die Stadtstruktur und innerörtliche bzw. innerregionale Zentralitätsmuster von Interesse. So setzte sich beispielsweise BRANDENBURG (1985) mit den Auswirkungen von Shopping-Centern und Verbrauchermärkten im Kölner Raum auseinander, HEINRITZ, KUHN, MEYER und POPP (1979) analysierten die Auswirkungen von Verbrauchermärkten im ländlichen Raum, MAYR beleuchtete die Problematik von Shopping-Centern in diversen Arbeiten (z.B. 1980 oder HEINEBERG und MAYR 1986) und SCHÄTZL, KUHLKE und BAUMGART (1989) beschäftigten sich mit der Entwicklung der Fachmärkte.

Der Strukturwandel führte zu einer Reorganisation der räumlichen Angebotsstrukturen, d.h. zu Standortumwertungen, wobei vor allem zwei Aspekte häufig im Mittelpunkt geographischer Untersuchungen standen. Dies waren zum einen die Bedeutungsverluste der traditionellen innerstädtischen Geschäftsgebiete (vgl. z.B. HATZFELD 1988 oder HEINEBERG und de LANGE 1985) und die damit verbundene Problematik eines möglichen Wettbewerbsnachteiles durch eine mangelnde Erreichbarkeit der Innenstädte für den motorisierten Individualverkehr (auf den die Interessengemeinschaft der Einzelhändler — vgl. z.B. BAG 1985 und 1989 — immer wieder hinweist; siehe hierzu auch: MONHEIM 1988 und MEYER und MONHEIM 1988). Zum anderen führte die Ausdünnung des Netzes an Grundversorgungseinrichtungen im dünn besiedelten ländlichen Raum zur Unterversorgung nicht-mobiler Bevölkerungsgruppen und einer erzwungenen Einkaufsmobilität für die übrige Bevölkerung, wie z.B. WÖLK und SPANNAGEL 1985 ausführlich darlegten (vgl. hierzu auch: NEBE und SCHRAMM 1984, PETSCHNER 1984 oder NIESTRATH 1988)

Während zum Strukturwandel im Handel eine Vielzahl von Forschungsergebnissen aus dem EG- und dem nordamerikanischen Raum vorliegen, ist jetzt zu untersuchen, wie die Veränderung des überkommenen Systems zentraler Orte beim plötzlichen Übergang von der zentralistischen Plan- und Mangelwirtschaft zur im wesentlichen durch Rentabilitätsüberlegungen gesteuerten Marktwirtschaft erfolgt. Insbesondere ist von Interesse, wie dieser Übergang beiderseits der Nahtstelle zwischen zwei grundsätzlich verschiedenen Wirtschaftssystemen vor sich geht.

In der DDR war der Einzelhandel im Gegensatz zur BRD nicht diesem starken Wandlungsdruck ausgesetzt gewesen, so daß dort traditionelle Einzelhandelsstrukturen eher konserviert worden sind. Die planwirtschaftlich festgelegte Versorgungsfunktion, die jedem Betrieb eine fest definierte Rolle bei der Warendistribution zuordnete, verzögerte durch die weitgehende Ausschaltung von Konkurrenz innovative Entwicklungen, sowohl auf der innerbetrieblichen Ebene (Warenpräsentation, Lagerhaltung, Substitution von Personalkosten durch Verkaufsfläche) als auch auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene (Konzentrationsprozesse, Erschließung neuer Standorte). Auch die unzureichende Verfügbarkeit mancher Güter und die dadurch gesicherten

Absatzchancen der Einzelhandelsbetriebe förderte die Konservierung bestehender Distributionsstrukturen. Noch wesentlicher war, daß die externen Einflußfaktoren wie individuelle Motorisierung, Suburbanisierungsprozesse, enorme Angebotsverbreiterung, Wohlstandserhöhung und gestiegener Freizeitfonds der Bevölkerung in der ehemaligen DDR nicht in gleichem Maße wie in den alten Bundesländern vorhanden waren.

So sind zum einen peripher gelegene, nicht integrierte Einzelhandelsstandorte nur in begrenztem Umfang entstanden. Zum anderen fehlte die starke Selektion innerhalb des Branchen- und Betriebsformenspektrums, die in den westeuropäischen Citybereichen, durch das Hauptselektionskriterium der *rent paying ability* zu einer starken Filialisierung und der Dominanz einiger weniger Branchen (Textilisierung), und *trading-down*-Tendenzen (Spielhallen, Video und Fast-Food-Läden) geführt hat. Die Betriebs- und Branchenstruktur in den Innenstädten der früheren DDR spiegelte zur Zeit der Grenzöffnung in vielen Bereichen die Situation in den westdeutschen Städten Ende der 40er Anfang der 50er Jahre wider.

Durch den fehlenden Strukturwandel hat sich — vor allem in ländlichen Gebieten — in der ehemaligen DDR ein engmaschiges Netz von Grundversorgungseinrichtungen erhalten, die im westdeutschen Raum den sog. "*Tante-Emma-Läden*" entsprechen. In Westdeutschland sind die kleinen Gemischtwarenläden im Zuge des Strukturwandels im Lebensmitteleinzelhandel in den letzten 30 Jahren durch ein weitmaschigeres Netz großflächiger Lebensmittelbetriebe abgelöst worden. Für die Konsumenten hatte der Erhalt eines dispers gestreuten Netzes den Vorteil, daß für die Besorgung des Grundbedarfs die zurückzulegenden Wege minimiert waren. Andererseits führte die — auch lokal unterschiedliche — Verfügbarkeit von Gütern dazu, daß für die Befriedigung spezieller Bedürfnisse unverhältnismäßig weite Wege zurückgelegt werden mußten, wenn z.B. bestimmte Waren vorrangig in Ost-Berlin verfügbar waren.

Da mit der Vereinigung auch in den ostdeutschen Bundesländern marktwirtschaftliche Steuerungsmechanismen zum Tragen kommen, wird ohne Gegensteuerungsmaßnahmen auch dort ein gravierender Strukturwandel ablaufen. Schon jetzt zeigt sich, daß die Faktoren des Strukturwandels im Einzelhandel in den neuen Bundesländern quasi im Zeitraffertempo zur Wirkung kommen: die Warenangebotsbreite erreicht westdeutschen Standard, die individuelle Motorisierung nimmt eine rasante Entwicklung, die Arbeitspendelbereiche erweitern sich beträchtlich. Andere Faktoren wie Suburbanisierung, Einkommensverbesserungen, höhere Freizeitfonds und eine größere Differenzierung des Wohlstands und der Bedürfnisse einzelner Schichten der Bevölkerung werden in absehbarer Zeit wirksam werden.

Bei der komparatistischen Analyse von zwei Beispielgebieten mit unterschiedlicher Entwicklungslinien wird daher das Augenmerk darauf gerichtet sein müssen, inwieweit die Entwicklungen im thüringischen Beispielgebiet parallel zu denen in den westdeutschen Bundesländern ablaufen. Unklar ist dabei, in welchem Maß die kommunale und regionale Planung in der Lage und willens ist, die Ansiedlung von Distributionsformen, die einen erheblichen Teil der Kosten externalisieren (z.B. Verkehrserschließung, Entsorgungskosten), zu beeinflussen. Es ist dabei zu vermuten, daß in einer Art "*bandwaggon-atmosphere*" bereits vorhandene Erkenntnisse über Nachteile dieser Entwicklungen aus dem westeuropäischen Bereich ignoriert werden und vollkommen parallele Prozesse ablaufen werden. Die Analyse dieses Teilbereiches soll auch dazu beitragen, die Planungsträger mit fundierten Daten zu versorgen und kann damit in eine Planungsberatung einmünden.

Die Fragen, "in welche Richtung", mit welcher Geschwindigkeit der Strukturwandel im Einzelhandel der DDR verlaufen wird und mit welchen stadt- und raumstrukturellen Folgen zu rechnen ist, sind aufgrund der vorhandenen Literatur im Augenblick nicht zu beantworten, da die Verhaltensweisen der beteiligten Akteure, d.h. der Anbieter, der Konsumenten und der Planungsträger, sich noch nicht voll überblicken lassen. Der Grenzraum stellt hier ein möglicherweise gut geeignetes Beispielgebiet dar, da die Bewohner der Grenzregionen die Möglichkeit haben, durch Arbeitspendeln in die alten Bundesländer bereits früher als die Bewohner der übrigen neuen Bundesländer Einkommen zu erzielen, die dem Niveau in Westdeutschland

entsprechen. Die in den Grenzgebieten dadurch höhere Kaufkraft könnte ein zugkräftiger Motor auch für einen beschleunigten Ausbau des Einzelhandelsangebotes und damit auch des Strukturwandels werden. Andererseits kann jedoch auch die Hypothese aufgestellt werden, daß mit der Arbeitsplatzorientierung in die westlichen Bundesländer ein verstärkter Kaufkraftabfluß aus den Grenzgebieten der neuen Bundesländer erfolgt und damit die Entwicklung des Einzelhandels in diesen Bereichen eher verzögert wird, bzw. der Einzelhandel auch mittelfristig nicht das Niveau Westdeutschlands erreicht. Bislang sind jedoch noch keine intersubjektiv nachvollziehbaren Ergebnisse bekannt, die eine der beiden Hypothesen unterstützen würden. Über Art, Ausmaß und Auswirkungen der Pendlerbeziehungen (insbesondere von nicht offiziell gemeldeten Arbeitsverhältnissen) liegen noch keine fundierten Ergebnisse vor, so daß dieser Aspekt bei den Haushaltsbefragungen berücksichtigt werden muß.

Zusammenfassend kann zum Forschungsstand festgehalten werden: Von der Geographie und ihren Nachbarwissenschaften wurde sowohl der Strukturwandel im Einzelhandel als auch die Veränderungen des Konsumentenverhaltens und ihre Auswirkungen auf zentralörtliche Beziehungen und Strukturen in einer Vielzahl von Studien untersucht. Im wesentlichen nicht bekannt ist allerdings, welche Entwicklungen bei einem plötzlichen Wandel der exogenen Rahmenbedingungen genau zu erwarten sind. Darüber hinaus sind sowohl bei den Ursachen und Wirkzusammenhängen des Strukturwandel als auch bei der Deutung von Einkaufsorientierungen Forschungsdefizite zu konstatieren, die im wesentlichen damit zusammenhängen, daß diese Prozesse relativ langfristigen Wandlungen unterworfen sind, die die Erforschung der Wirkmechanismen erschweren. Die einmalige Situation, daß die Veränderungen im Gebiet der ehemaligen DDR nun in aller kürzesten Zeiträumen ablaufen werden, verspricht zusätzliche neue Erkenntnisse über das Gewicht und den Zusammenhang der intervenierenden Variablen.

Einzugsbereiche und Verhaltensweisen beim Arbeitspendeln

Die Möglichkeit, mit Hilfe des Arbeitspendelverkehrs sowohl Stadt-Umland-Beziehungen und Einzugsbereiche zentraler Orte zu ermitteln als auch Planungsregionen und Regionalgliederungen festzulegen, führte in den zurückliegenden Jahrzehnten zu zahlreichen entsprechenden Untersuchungen. Zusammenfassende Ergebnisse für die ehemalige DDR werden u.a. mitgeteilt bei LÜDEMANN, GRIMM u.a. 1979 oder bei WEBER 1981 (übersichtsweise für das damalige DDR-Territorium im Atlas DDR in einer gesonderten Karte zur Pendelwanderung, die am Institut für Geographie und Geoökologie Leipzig, Autor L. GRUNDMANN, erstellt wurde). Die auf Gemeindebasis bezogenen DDR-Karten liefern aufschlußreiche Informationen auch zum südthüringischen Raum. Eine detailliertere Darstellung zur Arbeitspendelwanderung im Kreis Sonneberg findet sich bei GRIMM und JUDERSLEBEN 1985. Insgesamt wird deutlich, daß der Kreis Sonneberg erwartungsgemäß ein relativ geschlossenes Gebiet der Arbeitspendelwanderung bildete, während sich im westlich angrenzenden Kreis Hildburghausen die Einpendlerströme zu den Industriestandorten des Kreises mit den Auspendlerströmen in die Bezirksstadt Suhl überlagerten. Eine Verfeinerung der Aussage könnte in Anlehnung an Untersuchungen PFEFFERKORNS aus anderen mitteldeutschen Beispielsgebieten dadurch erreicht werden, daß man nicht nur die Anzahl der Pendler schlechthin, sondern auch deren Differenzierung nach Volkswirtschaftsbereichen, demographischen, sozialen und Berufsgruppen in die Untersuchung einbezieht (siehe GRIMM und MAUL 1962, PFEFFERKORN 1990).

Bis zur Öffnung der innerdeutschen Grenze waren in der damaligen DDR die Distanzen der Arbeitspendelwanderung geringer als in der "alten" BRD, und es überwog die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, d.h. in Südthüringen vor allem von Omnibussen. Große Pendlerdistanzen waren insbesondere im Thüringer Wald und seinem südlichen Vorland selten. Der generelle Unterschied in Deutschland Ost und West dürfte auch beim Vergleich der unmittelbar benachbarten Regionen Oberfrankens und Südthüringens bis zur Grenzöffnung nachzuweisen sein.

Mit der Öffnung der Grenze und dem - zumindest vorläufigen - wirtschaftlichen Boom in den alten und Niedergang in den neuen Bundesländern setzt eine umfangreiche Arbeitspendelwanderung von Südthüringen nach Oberfranken ein, worin sich u.a. auch die gestiegene Attraktivität der oberfränkischen und die gesunkene Anziehungskraft der südthüringischen Zentren ausdrückt. Dieser Prozeß ist zwar generell bekannt, doch sind verlässliche Zahlen derzeit nicht erhältlich und angesichts der dynamischen Wandlungsprozesse auch von sehr vergänglichem Wert. Bei genauerer Betrachtung sind andererseits auch nach Thüringen gerichtete Pendlerbewegungen zu belegen, z.B. von leitenden Angestellten und Beamten, Vertretern, Einzelhändlern. Insgesamt ist durch die neuen oder umorientierten Pendlerströme eine Umgestaltung des überkommenen Zentralortgefüges zu verfolgen, deren Verlauf einer fundierten Untersuchung bedarf, da man aus ihm die Regelmäßigkeiten räumlicher Anpassungsprozesse bei sich öffnenden Grenzen ableiten kann.

Schließlich ist ein Vergleich zu ziehen zwischen den aus der Einzelhandelszentralität und den aus der Arbeitspendlerzentralität angezeigten zentralörtlichen Strukturen und ihren Wandlungen, wobei das langfristige wissenschaftliche Interesse in der Untersuchung dieses Wandlungsprozesses bis zum Erreichen eines neuen zentralörtlichen Gleichgewichtszustandes im südthüringisch-oberfränkischen Raum zwischen Coburg und Suhl besteht.

Wirtschaftsräumliche Strukturen und Wandlungen als Basis der Einzelhandels- und Arbeitszentralität

Die zentralörtlichen Strukturen im oberfränkisch-südthüringischen Raum und ihre Veränderungen sind eingebunden in die Gesamtheit der wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen und Veränderungen dieses Raumes. Diese Strukturen und Veränderungen müssen so weit untersucht werden, wie es zum Verständnis der Zentralortgefüge nötig ist.

Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialstruktur Südthüringens erfolgen am Institut für Geographie und Geoökologie Leipzig im Rahmen eines Forschungsprogramms zur Erfassung und Wertung der Wandlungen in den bisherigen Grenzregionen der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Diese Forschungen werden sowohl für die Gesamtheit aller dieser Regionen in Thüringen und Sachsen durchgeführt als auch in vertiefter Form für einige Beispielsgebiete, darunter der Sonneberger Wirtschaftsraum. Diese umfassenderen und allgemeineren Untersuchungen sind zur Fundierung des vorliegenden Forschungsthemas über die Einzelhandels- und Arbeitspendlerzentralität spezifisch zu vertiefen, insbesondere zur Entwicklung der Einzelhandelsstandorte, der Arbeitsstätten und der Wohnbevölkerung.

Literatur

Fundierte Veröffentlichungen zu den aktuellen Wandlungen der Zentralortgefüge an der bisherigen innerdeutschen Grenze liegen noch nicht vor, desgleichen noch nicht zu den generellen wirtschafts- und sozialräumlichen Wandlungen des oberfränkisch-südthüringischen Raumes seit der Öffnung der Grenze. Wohl aber existiert eine größere Anzahl von Veröffentlichungen und internen Studien zu den wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen und den darin eingelagerten zentralörtlichen Strukturen in Thüringen und Franken sowie zu allgemeineren, auf diese Regionen übertragbaren Strukturen und Wandlungsprozessen. Sie werden nachfolgend in Auswahl unter besonderer Berücksichtigungen der in den beiden ostdeutschen am Projekt beteiligten Instituten entstandenen Arbeiten angeführt:

Thüringen, ehemalige DDR

Handelshochschule Leipzig (und nahestehender Partner):

- ILLGEN, K. Geographie und territoriale Organisation des Binnenhandels. Gotha/Leipzig 1970
CAPLIKAS, A.; FOURNES, C.; ILLGEN, K. u.a.: Handelsgeographie. Gotha 1982
FOURNES, Chr. Siedlungsstrukturelle Aspekte der Erhöhung der Versorgungsleistung und der Effektivität im Landhandel. In: Wiss. Ztschr. HHL H.1/1978
FOURNES, Chr. Probleme und Lösungswege der Ausstattung ländlicher Gebiete und Siedlungen mit Einzelhandelseinrichtungen. In: Greifswalder Geogr. Arbeiten 3, 1984
FOURNES, Chr. Die zentralen Einkaufsorte der DDR. Ihre Bestimmung, Wertung und Entwicklung. Interne Studie (unveröff.). HHL Leipzig, 1984
FOURNES, Chr. Die räumliche Ordnung des Einzelhandels in der DDR. Diss. B (= Habilitationsschrift) HHL Leipzig 1984
ILLGEN, K.; WACKERNAGEL, P.; HEIM, B.: Die zentralen Einkaufsorte in der DDR. Leipzig 1974 (unveröffentl.)
ILLGEN, K. u.a.: Der Binnenhandel in Siedlungsgebieten. Leipzig 1985 (unveröffentl.)
ILLGEN, K. Die Karte "Einzelhandel" 1:750 000 im Atlas DDR. in: Peterm. Geogr. Mitteil., Gotha 1983 H.4
HEIM, B.: Zu einigen Aufgaben der Handelsgeographie aus praktischer Sicht (am Beispiel des Bezirkes Suhl). in: Wiss. Ztschr. Handelshochsch. Leipzig 1/1986
HEIM, B. Zu einigen Aspekten und Aufgaben bei der Gestaltung des Handelsnetzes in den Zentren größerer Städte. in: Wiss. Ztschr. Handelshochsch. Leipzig 1/1987

Institut für Geographie und Geoökologie Leipzig (und nahestehende Partner):

- Atlas Deutsche Demokratische Republik, (komplexer Regionalatlas), Gotha/Leipzig 1981.
BENSING, M. u.a.: Lexikon Städte und Wappen der DDR. Leipzig 2 1983
BEYER, W.; EHLE, E.: Über den Rennsteig von Sonneberg nach Probstzella. Berlin 1983
DÖBLER, E. Entwicklung und Struktur der Bezirksstadt Suhl. in: Geogr. Berichte, Gotha/-Leipzig 78, 1976
GRIMM, F.; MAUL, C.: Untersuchungen zur Struktur des Pendlereinzugsbereiches der Stadt Torgau. in: Geogr. Berichte, Gotha/Leipzig 22, 1962
GRIMM, F.: Thüringen. in: Westermann Lexikon der Geographie. Braunschweig 1968-1970
GRIMM, F. Die Kreisstädte der DDR und ihre Rolle im Siedlungssystem in: Geogr. Berichte, Gotha/Leipzig, 19, 1974
GRIMM, F.: Struktur und Funktion nationaler Siedlungssysteme. Eine Untersuchung am Beispiel der DDR. Diss., B. (Habil.schrift) Akad.d.Wiss., Leipzig 1980
GRIMM, F.; HERFERT, G.; PFEFFERKORN, F.: Zur territorialen Differenzierung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der DDR. in: Wiss. Mitt. IGG Leipzig H.7, 1983
GRIMM, F.: The Settlement System of the German Democratic Republic in: Urbanization and Settlement Systems. International Perspectives. Oxford University Press 1984

- GRIMM, F. u.a. Zwischen Rennsteig und Sonneberg. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme = Werte unserer Heimat Bd. 39 Berlin 1985
- GRIMM, F.; ALBRECHT, W.: Freizeitwohnen und Freizeitsiedlungen in der DDR. in: Peterm. Geogr. Mitteil., Gotha, 134, 1990
- GRIMM, F.: Aktuelle Probleme der Entwicklung der Siedlungsstruktur in der DDR. in: Bauforschung Baupraxis 276. Bauinformation Berlin 1990
- HOPPE, G.; JOHN, J.: Historischer Führer. Stätten und Denkmale der Geschichte in den Bezirken Erfurt, Gera, Suhl. Leipzig, Jena, Berlin 1977
- JUDERSLEBEN, K.: Die Schulnetzgestaltung und die Entwicklung der Schülerzahlen ... des Kreises Sonneberg. (Diss.) Greifswald 1976
- KAISER, E.: Südthüringen. Das obere Werra- und Itzgebiet und das Grabfeld
- KOHL, H. u.a. Die Bezirke der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig 1974
- LÜDEMANN, H.; GRIMM, F.; KRÖNERT, R.; NEUMANN, H. u.a.: Stadt und Umland in der DDR. Gotha/Leipzig 1979
- MÜLLER, H.H.: Thüringer Wald und Randgebiete. Reisehandbuch. Berlin, Leipzig 1977
- PFEFFERKORN, F.: Besonderheiten sozialer Gruppen im Migrationsverhalten. in: Peterm. Geogr. Mitteil., Gotha 1987, 4
- PFEFFERKORN, F.: Besonderheiten sozialer Gruppen im Arbeitspendelverhalten. in: Peterm. Geogr. Mitteil., Gotha 1990, 3
- SCHERF, K. u.a.: DDR. Ökonomische und soziale Geographie. Gotha 1990
- WERLER, K.: Aktuelle Probleme der Kleinstadtentwicklung und ihre Bedingungen in der DDR. in: Wiss. Mitt. IGG Leipzig H.36, 1990
- WITTIG, G.: Studie zu den Entwicklungsproblemen der Produktivkräfte in den Kreisen Neuhaus und Sonneberg (Bez. Suhl)
- WITTIG, G.: Dipl.arbeit Weimar 1985
- WITTIG, G.: Das Gleichberggebiet. Werte der deutschen Heimat Bd. 6. Berlin 1963
- WITTIG, G.: Generalschema der Standortverteilung der Produktivkräfte im Zeitraum 1991-1995 mit Ausblick auf das Jahr 2000. Teil: Bezirk Suhl. Suhl 1989 (unveröffentl.)
- WITTIG, G.: Statistisches Jahrbuch des Bezirkes Suhl. Suhl, versch. Jahrgänge
- WITTIG, G.: Statistisches Taschenbuch des Kreises Sonneberg. Sonneberg, versch. Jahrgänge

Zitierte Literatur für Oberfranken und "alte" BRD

- BATZER, Erich: Einzelhandel 1990. Analysen, Perspektiven. Angebotsseite. in: Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels (Hrsg.): Einzelhandel 1990. Köln 1980, S. 95 - 119
- Bayerische Staatsregierung* (Hrsg.): Grenzlandbericht 1988. München 1989
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr*: Bericht über Struktur und Entwicklung des Einzelhandels in Bayern. Einzelhandelsbericht. München 1980
- Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr*: Der Lebensmittelhandel in Bayern. Strukturbild und Entwicklungstrends. München 1989
- BRANDENBURG, Horst: Standorte von Shopping-Centern und Verbrauchermärkten im Kölner Raum — Entwicklungen und Auswirkungen auf das Einzelhandelsgefüge. Köln 1985 (=Kölner Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie 32)
- BRAUN, Karl-Heinz: Industrie im peripheren Raum unter dem Einfluß der Grenze zur DDR und ČSSR. Bayreuth 1983 (=Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung 21)
- BAG - Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels: Innerstädtische Zentren in Gefahr. Ergebnisse der BAG-Untersuchung Kundenverkehr 1980. Köln
- BAG - Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels: Gefahr für die Innenstädte wächst. Ergebnisse der BAG-Untersuchung Kundenverkehr 1984. Köln 1985 (=Schriftenreihe der BAG)
- FALK, Bernd: Entwicklungsstand und Zukunftsaussichten der Shopping-Center — ein internationaler Vergleich. München 1989 (=Referat bei der 17. Internationalen Shopping-Center-Tagung '89)

- FALKENBERG, Jörg: Die Grenzlage - Folgen für Wirtschaftsstruktur und Lebensraum. in: FALKENBERG, Jörg und DLOUHY, Richard (Hrsg.): Die Wirtschaft im Coburger Grenzland. Kulmbach 1982, S. 16 - 39
- GREIPL, Erich: Wettbewerbssituation und -entwicklung des Einzelhandels in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin/München 1978 (=Schriftenreihe des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung 96)
- Ifo-Institut* (Hrsg.): Spiegel der Wirtschaft. München 1988
- HATZFELD, Ulrich: Einzelhandel in Nordrhein-Westfalen. Strukturwandel und seine Bedeutung für die Stadtentwicklung. Dortmund 1988 (=ILS Schriften 26)
- HACKEL, Werner: Der Einzelhandel im Coburger Grenzland. in: FALKENBERG, Jörg und DLOUHY, Richard (Hrsg.): Die Wirtschaft im Coburger Grenzland. Kulmbach 1982, S. 236 - 242
- HAUCK, Christl: Coburg und Gotha. Die Entwicklung der Geschäftszentren zweier ehemaliger Residenzstädte in verschiedenen Gesellschafts- und Wirtschaftssystemen. in: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 29/30. Erlangen 1985, S. 467 - 487
- HEINEBERG, Heinz: Zentren in West- und Ost-Berlin. Untersuchungen zum Problem der Erfassung und Bewertung großstädtischer funktionaler Zentrenausstattungen in beiden Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen Deutschland. Paderborn 1977 (=Bochumer Geographische Arbeiten, Sonderreihe 9)
- HEINEBERG, Heinz und de LANGE, Norbert: Gefährdung des Oberzentrums Bremens durch Umlandzentren? Eine sozialgeographische Untersuchung des Konsumentenverhaltens im Jahre 1981. in: Kundenverhalten im System konkurrierender Zentren. Fallstudien aus dem Großraum Bremen, dem nördlichen Ruhrgebiet und dem Lipperland. Paderborn 1985, S. 1 - 75 (=Westfälische Geographische Studien 41)
- HEINEBERG, Heinz und MAYR, Alois: Neue Einkaufszentren im Ruhrgebiet. Vergleichende Analyse der Planung, Ausstattung und Inanspruchnahme der 21 größten Shopping-Center. Paderborn 1986 (=Münstersche Geographische Arbeiten 24)
- HEINRITZ, Günter; KUHN, Walter; MEYER, Günter und POPP, Herbert: Verbrauchermärkte im ländlichen Raum. Die Auswirkungen einer Innovation des Einzelhandels auf das Einkaufsverhalten. Kallmünz/Regensburg 1979 (=Münchener Geographische Hefte 44)
- HOPFINGER, Hans: Erfolgskontrolle regionaler Wirtschaftsförderung. Zu den Auswirkungen der Regionalpolitik am Beispiel der Textilindustrie im Regierungsbezirk Oberfranken. in: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 27/28. Erlangen 1982, S. 123 - 286
- KAGERMEIER, Andreas: Bedeutung und Attraktivität der Stadt Passau als Einkaufsstandort für die Umlandbevölkerung. Passau 1989 (*im Druck; zitiert nach der unveröffentlichten Fassung der Dissertation*)
- Landkreis Hof* (Hrsg.): Der Landkreis Hof. Bamberg 1980 (= Schriftenreihe Landkreis/Stadt. Publikationsreihe über Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern)
- MAYR, Alois: Entwicklung, Struktur und planungsrechtliche Problematik von Shopping-Centern in der Bundesrepublik Deutschland. in: Heineberg, H. (Hrsg.): Einkaufszentren in Deutschland. Entwicklung, Forschungsstand und -probleme mit einer annotierten Auswahlbibliographie. Paderborn 1980 (=Münstersche Geographische Arbeiten 5)
- MEFFERT, Heribert und PATT, Paul-Josef: Strategische Erfolgsfaktoren im Einzelhandel. in: Forschungsstelle für den Handel (Hrsg.): Handelsforschung 1987. Heidelberg 1987, S. 181 - 198
- MONHEIM, Rolf und MEYER, Günter: Erfordernisse und Probleme einer regelmäßigen Erfassung der Entwicklung von Einkaufsstrassen. Bonn 1988 in: BfLR (Hrsg.): Verkehrsberuhigung und Entwicklung von Handel und Gewerbe - Materialien zur Diskussion (=Seminare Symposien Arbeitspapiere 33)
- MONHEIM, Rolf: Einkaufsstrassen und Verkehr — Fragestellungen einer angewandten Stadtgeographie. Bayreuth 1988 (*unveröffentlichtes Manuskript*)
- NEBE, J.M. und SCHRAMM M.: Aspekte der Nahversorgung in dünnbesiedelten ländlichen Räumen — dargestellt am Beispiel der Verbandsgemeinde Neuerburg im Kreis Bitburg-Prüm. Trier 1984 (Region Trier. Materialien und Informationen herausgegeben von der Planungsgemeinschaft Trier, Heft 9)

- NIESTRATH, U.: Bedrohung des ländlichen Raumes von Einzelhandelserosion und Unterversorgung. in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Ländlicher Raum. Gegenwärtige und zukünftige Lebensbedingungen der Familien. Analysen und Perspektiven. Hannover 1988 (=Beiträge der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 110)
- PETSCHNER, E.: Versorgungsstruktur und -probleme im peripheren Raum — Das Beispiel Oberfranken. in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Der ländliche Raum in Bayern. Fallstudien zur Entwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen. Hannover 1984 (=Forschungs- und Sitzungsberichte 156)
- PUFF, Friedrich: Brauindustrie im Coburger Grenzland. in: FALKENBERG, Jörg und DLOUHY, Richard (Hrsg.): Die Wirtschaft im Coburger Grenzland. Kulmbach 1982, S. 225 - 227
- SCHÄTZL, Ludwig; KUHLKE, Elmar; BAUMGART, Sabine: Analyse der Entwicklungen im Einzelhandel — insbesondere neuer großbetrieblicher Einzelhandelsformen — in Hannover. Hannover 1989 (*unveröffentlichtes Gutachten*)
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): - Fachserie 14: Finanzen und Steuern; Fachserie 7: Umsatzsteuer; ab 1976: Reihe 8: Umsatzsteuer. Stuttgart/Mainz unterschiedliche Jahrgänge
- WEBER, Jürgen und MAIER, Jörg: Entwicklung und Struktur der Textilindustrie in Oberfranken nach dem Zweiten Weltkrieg — eine wirtschaftsgeographische Skizze. in: Bayreuther Geographische Arbeiten 1. Bayreuth 1980, S. 91 - 102
- WIEßNER, Reinhard: Die Abwanderung aus Nordost-Oberbayern. Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Hof. in: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 25/26. Erlangen 1980, S. 263 - 349
- WÖLK, Andrea und SPANNAGEL, Rolf: Die Versorgung der Bevölkerung mit Einzelhandelsleistungen des täglichen Bedarfs in der Bundesrepublik Deutschland nach Haushaltstypen. Berlin 1985 (=unveröffentlichtes Gutachten der Forschungsstelle für den Handel)

Veränderungen der zentralörtlichen Strukturen im oberfränkisch-südthüringischen Raum als Folge der deutschen Wiedervereinigung

Gemeinsames Forschungsprojekt
der Handelshochschule Leipzig, des Instituts für Geographie und Geoökologie Leipzig und des Geographischen Instituts der TU München

Teilprojekt C

**Veränderungen der Einzelhandelsstruktur und des Konsumentenverhaltens im
Grenzraum zwischen Coburg und Sonneberg nach der deutschen Wiedervereinigung**

Prof. Dr. G. Heinritz
(*Geographisches Institut der TU München*)

Dr. A. Kagermeier (*Geographisches Institut der TU München*)

Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe

(Neuantrag)

1. Allgemeine Angaben

1.1 Antragsteller

- **Günter Heinritz, Prof. Dr.**
o. Prof. für Geographie
geb. 12. August 1940, deutsch

Dienstadresse: Geographisches Institut der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, Postfach 202420, 8000 München 2
Tel.: (089) 2105-2811 Fax: (089) 2105-2804
Privatadresse: Ostenstraße 41, 8060 Dachau
Tel.: (08131) 71350

- **Andreas Kagermeier, Dr.**
wissenschaftlicher Assistent
geb. 13. Januar 1960, deutsch

Dienstadresse: Geographisches Institut der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, Postfach 202420, 8000 München 2
Tel.: (089) 2105-2818 Fax: (089) 2105-2804
Privatadresse: Ismaninger Straße 23a, 8050 Freising
Tel.: (08161) 83921

1.2 Thema

Veränderungen der Einzelhandelsstruktur und des Konsumentenverhaltens im Grenzraum zwischen Coburg und Sonneberg nach der deutschen Wiedervereinigung

1.3 Kennwort: Einzelhandel Coburg/Sonneberg

1.4 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Zentralitätsforschung, Einzelhandelsgeographie, Wirtschaftsgeographie, Politische Geographie, Sozialgeographie

1.5 Voraussichtliche Gesamtdauer: 24 Monate

1.6 Antragszeitraum: 1. Oktober 1991 bis 30. September 1993

1.7 Gewünschter Beginn der Förderung: 1. Oktober 1991

1.8 Zusammenfassung

Der Antrag ist Teil eines gemeinsamen von mehreren Geographen geplanten Gesamtprojektes, das die Auswirkungen der innerdeutschen Grenzöffnung auf das Zentralitätsgefüge am Beispiel des oberfränkisch-südthüringischen Raumes behandeln wird und innerhalb dessen von den beteiligten Wissenschaftlern jeweils inhaltlich und räumlich ausgegliederte Teilprojekte eigenständig konzipiert und realisiert werden.

Der Beitrag dieses Teilprojektes will die Veränderungen, die auf der Angebots- und Nachfrageseite im Einzelhandel im Raum Coburg—Sonneberg seit der Grenzöffnung stattgefunden haben, untersuchen und das Herausbilden neuer zentralörtlicher Beziehungsmuster verfolgen. Zur Rekonstruktion des Ausgangszustandes, der Aufnahme der aktuellen Situation und der Ermittlung sich abzeichnender Entwicklungen sollen umfangreiche Primärerhebungen durchgeführt werden.

2.3 Eigene Vorarbeiten

Einzelhandels- und Zentralitätsforschung sind am Geographischen Institut der TU München seit vielen Jahren intensiv bearbeitete Forschungsschwerpunkte. Prof. Dr. G. Heinritz ist im Bereich der Zentralitätsforschung u.a. durch sein Lehrbuch über "**Zentralität und zentrale Orte**" ausgewiesen. Zur Erforschung des Strukturwandels im Einzelhandel wurde in den Jahren 1981 bis 1988 ein von der DFG großzügig gefördertes Projekt durchgeführt, dessen Ergebnisse u.a. in einem eigenen Band der *Münchener Geographischen Hefte* publiziert wurden.

Der zweite Antragsteller aus dem Geographischen Institut der TU München, Dr. A. Kagermeier reichte 1989 am Lehrstuhl für Geographie der Universität Passau eine Dissertationsarbeit über "*Die Attraktivität der Stadt Passau als Einkaufsstandort für die Umlandsbevölkerung*" ein, in der er sich vor allem mit den Bedingungen der räumlichen Einkaufsorientierungen der Konsumenten auseinandersetzt. U.a. wurde in dieser Arbeit auch die Auswirkung von Grenzen (in diesem Fall der Grenze zur ČSFR und zu Österreich) auf die Entwicklung des Einzelhandels und das Einkaufsverhalten behandelt. Teilaspekte der Arbeit sind inzwischen in einschlägigen Fachzeitschriften publiziert, bzw. stehen zur Veröffentlichung an (Jahrbuch für Handelsforschung; Erdkunde). Herr Kagermeier ist zur Zeit wissenschaftlicher Assistent am Geographischen Institut der TUM.

HEINRITZ, Günter: Zentralität und zentrale Orte. Stuttgart 1979

HEINRITZ, Günter (Hrsg.): Geographische Untersuchungen zum Strukturwandel im Einzelhandel. Kallmünz/Regensburg 1989

KAGERMEIER, Andreas: Die Attraktivität der Stadt Passau als Einkaufsstandort für die Umlandsbevölkerung. Passau 1991 (=Passauer Geographische Schriften 8)

Die Zusammenarbeit zwischen mehreren Instituten erlaubt zum einen eine breiter angelegte Analyse des gewählten Themas, als dies bei der isolierten Bearbeitung durch einen einzigen Antragsteller möglich wäre. Vor allem verspricht die Zusammenarbeit von mehreren Wissenschaftlern, die in diesem Forschungsfeld bereits ausgewiesen sind und die über unterschiedliche Erfahrungen, Zugänge zu der Situation in der DDR und methodische Kenntnisse verfügen, eine umfassende und fundiertere Bearbeitung der Thematik.

Darüber hinaus soll insbesondere die Zusammenarbeit mit der Handelshochschule Leipzig — die in einem anderen Teilraum entsprechende Untersuchungen durchführt — mit dazu beitragen, daß die Leipziger Kollegen Einblicke in den Stand der westdeutschen Einzelhandelsforschung erhalten, sowie in methodische und konzeptionelle Vorgehensweisen der westdeutschen Geographie eingeführt werden. Es ist vorgesehen, die Kollegen von der Handelshochschule Leipzig bei ihrem Teilprojekt in allen Phasen der Durchführung intensiv zu betreuen und zu unterstützen.

3 Ziele und Arbeitsprogramm

Die Erfassung der Wandlungen im Bereich der privaten Versorgung und den daraus sich ergebenden Veränderungen der Einzelhandelszentralität wird sich im wesentlichen mit drei Akteursgruppen, den Anbietern, den Nachfragern und den öffentlichen Planungsträgern auseinandersetzen.

- 1) Das Hauptgewicht wird auf der Erfassung der aktuellen **Angebotsituation**, der Rekonstruktion der Angebotsverhältnisse vor der Grenzöffnung und dem Versuch einer Projektion der zukünftig zu erwartenden Entwicklung liegen.
- 2) Die Analyse der **Nachfrageseite** wird ebenfalls bei den drei zeitlichen Stufen vor der Grenzöffnung, aktuelle Situation und dem für die Zukunft zu erwartendem Verhalten ansetzen.
- 3) Bei den **Planungsträgern** sind zum einem die bisher getroffenen Entscheidungen nachzuvollziehen und zum anderen zukünftig geplante Entscheidungen und Bewertungsmaßstäbe auszuloten.

Die Erfassung der Verhältnisse auf der **Angebotsseite** wird dabei auf drei Maßstabsebenen ansetzen:

- Ausgangspunkt der Erhebungen ist die einzelbetriebliche Ebene, auf der einige betriebliche Parameter in den zentralen Orten des Untersuchungsgebietes und den Orten ohne zentralörtliche Funktionen erfaßt werden.
- Durch Kartierungen und Bestandserhebungen bzw. Erhebung von Vorgängernutzungen und Vorgängerbetrieben (auch inzwischen aufgegebener Standorte) wird die Entwicklung in den unter- und mittelzentralen Orten des Untersuchungsgebietes auf gesamtstädtischer Ebene erfaßt.
- Die Entwicklungen auf der Ebene einzelner Standorte, bzw. Städte wird auf die gesamtregionale Ebene übertragen, um übergreifende Entwicklungen und Entwicklungstendenzen herauszuarbeiten.

Auf der betrieblichen Ebene ist für den Coburger Raum ein Wachstumsschub ohne größere weitere Umstrukturierungen zu erwarten. Für den thüringischen Teil des Untersuchungsgebietes kann davon ausgegangen werden, daß sich im wesentlichen ein Spektrum von Organisations- und Betriebsformen einspielt, das dem bereits in den westlichen Bundesländern bestehenden entspricht. Ungeklärt ist allerdings, inwieweit spontane private Geschäftsgründungen der autochthonen Bevölkerung (z.B. die allorts entstandenen Video-Läden, Imbiß-Stände etc.) nur ein kurzfristiges Intermezzo der Übergangszeit darstellen, oder ob aus sich aus diesen Gründungen ein privater "Einzelhandelsmittelstand" entwickeln kann.

Für die Entwicklungen auf der gesamtkommunalen Ebene sind es auch die Entscheidungen der öffentlichen Planungsträger, die die Entwicklungen in den einzelnen Orten in sehr unterschiedliche Richtungen beeinflussen können. Erste Expertengespräche im oberfränkischen Raum deuten darauf hin, daß von den dortigen Kommunen eher eine restriktive Ausweisungspolitik betrieben wird, da der Kaufkraftzufluß aus Thüringen von den kommunalen Entscheidungsträgern als Übergangsphänomen betrachtet wird. Beobachtungen in Sonneberg deuten darauf hin, daß von einem — durch die Ansiedlung peripher gelegener großflächiger Einzelhandelseinrichtungen mit bedingten — starken Funktionsverlust des Innenstadtbereiches auszugehen ist, dem von der kommunalen Planung nur in begrenztem Umfang gegengesteuert wird. Die Entwicklung wird auch dadurch beschleunigt, daß teilweise traditionelle Standorte in der Innenstadt aufgegeben werden.

Arbeitshypothese auf der gesamtregionalen Ebene ist, daß Coburg durch die Grenzöffnung seinen Einzugsbereich nach Südthüringen ausdehnen kann. Noch nicht ganz abzusehen ist, in welchem Umfang der mittelzentrale Ort Sonneberg, der in der Vorkriegszeit einen größeren

Bedeutungsüberschuß als Coburg aufwies, den bestehenden Wettbewerbsnachteil gegenüber Coburg ausgleichen kann. Zumindest zeichnet sich aber bereits jetzt ab, daß der benachbarte oberfränkische unterzentrale Ort Neustadt, der in der Vorkriegszeit bereits stark nach Sonneberg ausgerichtet war und nach dem Zweiten Weltkrieg für umliegende Gemeinden zum Teil mittelzentrale Funktionen erfüllte, mittelfristig einen Bedeutungsrückgang erfahren wird, sobald der Einzelhandel im Raum Sonneberg westdeutsches Ausstattungsniveau erreicht.

Zur Ermittlung von **Einkaufsorientierungen** und deren Veränderungen sind zwei unterschiedliche Erhebungsschritte vorgesehen:

- Die Erfassung der aktuellen Einzugsbereiche und der Attraktivität von Einkaufsstandorten im Untersuchungsgebiet erfolgt über mündliche Kurzbefragungen an den Geschäftsstandorten in Coburg und Sonneberg sowie den Unterzentren Neustadt, Rödentel und Rodach (evtl. auch in der thüringischen Gemeinde Neuhaus).
- Der Aspekt der zeitlichen Veränderung von Orientierungen und die Analyse von Motiven für diese Orientierungen wird im wesentlichen über Haushaltsbefragungen abgedeckt, die teilweise als telephonische (Raum Coburg) und teilweise als schriftliche (Raum Sonneberg) Haushaltsbefragungen geplant sind. Die Haushaltsbefragungen sollen ebenfalls in den zentralen Orten des Untersuchungsgebietes und darüber hinaus in einigen ländlichen Gemeinden durchgeführt werden.

Insbesondere wird dabei zu klären sein, wie sich die zur Zeit noch bestehenden Käuferströme von Thüringen nach Oberfranken entwickeln werden, und ob und in welchem Umfang ein Gegenstrom einsetzt. Hierbei ist sicherlich auch zu beachten, in welchem Maß mentale Barrieren bei der Bevölkerung von Oberfranken eine Orientierung nach Südthüringen behindern und inwieweit habitualisierte Orientierungen zu oberfränkischen zentralen Orten als Persistenzmoment wirken, das eine Umorientierung zu den näher gelegenen mittelzentralen Orten Hildburghausen und Sonneberg hemmt.

Während die Erfassung der Entwicklung auf der Angebots- und Nachfrageseite sich methodisch vor allem auf quantitative Vorgehensweisen stützt, wird bei der Untersuchung der dritten Gruppe von Akteuren, den **öffentlichen Planungsträgern**, stärker auf qualitative Vorgehensweisen zurückzugreifen sein. Dabei ist vor allem zu klären, welche Strategien (z.B. Innen- versus Außenentwicklung) von den Entscheidungsträgern eingeschlagen werden, und ob sich diese Strategien in den innerkommunalen Zentralitätsgefügen niederschlagen. Unter der Annahme, daß in Thüringen hinsichtlich des potentiellen Verhaltens von Anbietern und Nachfragern in Orten gleicher zentralörtlicher Einstufung und Lage zu höherrangigen Orten keine Unterschiede bestehen, ist zu ermitteln, inwieweit unterschiedliche Handlungsstrategien auf der kommunalen Ebene, die sich in unterschiedlichen Angebotsverhältnissen niederschlagen, entsprechende Differenzierungen bei den Einkaufsorientierungen induzieren.

Im Einzelnen sind folgende Forschungsschritte geplant:

- (1) Untersuchung der Ausstattung der zentralen Orte mit Einzelhandelseinrichtungen (vor und nach der Grenzöffnung). Dabei ist zu erwarten, daß sich die zukünftigen Entwicklungen erst tendenziell erkennen lassen, da die Ausbildung und Umstrukturierung von Einkaufsstandorten ein längerfristiger Prozeß ist, der zwar im Untersuchungsgebiet beschleunigt abläuft, aber — zumindest zu Projektbeginn — sicherlich noch nicht abgeschlossen ist. Ein wichtiger Aspekt ist auch die Frage nach der zeitlichen Abfolge der einzelnen Entwicklungsschritte, d.h. die Frage, welche Standortkonzentrationen entstehen an welchen Standorten. Deshalb müssen auch Standorte und Betriebe, die nach der Grenzöffnung nur kurzzeitig entstanden sind und inzwischen wieder aufgegeben worden sind, registriert werden, um den Prozeß möglichst vollständig zu rekonstruieren.
- (2) Durchführung von Haushalts- und Passantenbefragungen in ausgewählten Orten und an Einzelhandelsstandorten mit dem Ziel, zum einen retrospektiv die Einkaufsorientierungen für Güter unterschiedlicher Bedarfsstufen vor der Grenzöffnung festzustellen, und zum

anderen auch Aspekte des Koppelungsverhaltens und der Verkehrsmittelwahl zu berücksichtigen. Hauptsächlich soll mit den Befragungen das aktuelle Einkaufsverhalten der Bewohner auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze ermittelt und die Motive für die aktuellen Orientierungen festgehalten werden.

- (3) Expertengespräche mit Vertretern der Handelsunternehmen und der Gebietskörperschaften zu Handlungsstrategien und -absichten.
- (4) Aufarbeitung und Publikation der wichtigsten Forschungsergebnisse

3.3 Zeitlicher Ablauf des Forschungsprojektes

Beginn: Oktober 1991
Abschluß: September 1993

IV 1991: Detailabstimmung zu Ziel und Methodik des Forschungsprojektes zwischen den beteiligten Partnern

Vorbereitende Strukturanalysen des Untersuchungsraumes:

- Studie zur Raumstruktur und zum Einzelhandel im Coburg-Sonneberger Raum
- Methodische und organisatorische Vorbereitung der Befragungen**

I-IV 1992 Empirische Erhebungen

- Erfassung und Kartierung der Einzelhandelsbetriebe im Untersuchungsgebiet
- Durchführung von Passantenbefragungen in Coburg, Sonneberg und Neustadt (evtl. auch in Rodach, Rödental und Neuhaus)
- Durchführung von telephonischen Haushaltsbefragungen im oberfränkischen Teil des Untersuchungsgebietes und von schriftlichen Haushaltsbefragungen in Südthüringen
- Expertengespräche mit öffentlichen Planungsträgern, Vertretern von Einzelhandelsorganisationen und kommunalpolitischen Entscheidungsträgern

Auswertungs- und Aufarbeitungsschritte

- Grundausswertung der Befragungen
- Computergestützte Aufbereitung der Ergebnisse und graphischer Form und computergestützte Erstellung thematischer Karten

I-III 1993 ● Abfassung des Forschungsberichts

- Erstellung eines gemeinsamen Abschlußberichtes für das Gesamtprojekt